

1
Plesens, den 4. September 1938.

Lieber Herr Faust!

Im Besitze Ihrer geliebten Schreiben vom 13. und 27. August will ich mich bei Ihnen herzlich für die Antworten bedanken, bevor Sie Deutschland und den schönen Gegenden verlassen. Ich hoffe, dass Sie schönes Wetter haben, also viel Sonne. Wenn nicht, mach ich sehr gerne einen Tausch, Sie gehen mir den bitter notwendigen Regen, den alle Bauern seit langer Zeit erschmen und verzichten dafür sehr gerne auf etwas Sonnenshitze, die wir wirklich im Meerfluss haben. Bald vertrocknen nicht nur Pflanzen, sondern ^{auch} wir selber. Letztes Jahr hab ich wohl ungefähr dasselbe geschrieben, doch haben wir damals meinstens 2-3 Gewitterregen etwas erfrisch, was dies Jahr ganz vollständig angeduldet ist. Wir gießen immer, aber nicht mehr wie im Juni und Juli da wir uns noch Wasser vom mitern Depot zur Verfügung haben und damit heißt es rationell umgehen. Also gießen wir 1 mal in der Woche alles gründlich durch und nur die Töpfe, Pflänzlinge und Samen alltäglich. Die gemalten Leukojensamen sind, wie Sie wissen werden in 2 Kisten abgehangen, mit einem Nettogewicht von 35, 300 kg im Betrage von Pes. 529, 50. Die Verb. Verpackung verrechnete ich weil mir 2 Kisten, mit 20 Peseten, was mit dem von Brillas insinülichermeise bezahlten Porto Post-Bau den Gesamtbetrag von Peseten 551, 70 ausmachte. Ich finde den Preis 15.- Peseten für sehr niedrig. Um im Geschäft zu machen, müsste der Preis wenigstens auf 18-20 Peseten steigen.

Die Samen sind soviel wert, denn eine einzige Pflanze
enthält viele Tausend Samenkörner und zu einem Kilo
braucht es mehrere Pflanzungen. Wie die Samen zur Bestimmung
herausgekommen sind, habe ich noch nicht erfahren. - Die dies-
jährige Aussaat wartet auf die Aussaat. Dafür ist aber noch
kein Spatenstich getan worden und wird nicht getan werden
solange es nicht regnet. Die Regenanlage ohne Wasser kann
uns keine Dienste leisten. Es gibt Lerkojenarten, die bis 80%
aufgegangen sein dürften, andere aber die nicht mit unge-
fähr 10% absolut nicht befriedigen. Da alle Samen gleiche
Standort, gleiche Erde und gleiche Pflege haben und gleich-
zeitig ausgesät worden sind, muss genanntes Mhd un-
stichtbar am Samen liegen. Ich werde nach dem Verzichten Herrn
Feicher mittels Zahlen genauer Bericht geben. -
Ihr letztes Schreiben enthält sehr viele Fragen, die ich mir zu be-
antworten weil sie sich darüber nicht immer erklären werden.
Ich muss aber die Sachen sagen, wie sie sind.
Über die Angelegenheit vom II Weinberg ist Thati unterrichtet
und zwar so dass der Mann das Land verlassen soll und
dabei mitnehmen was er will, das weder für geleistete Arbeit
noch für Pflanzungsmittel eine Entschädigung ausge-
händigt wird. - Dass Sie Evell bei allen Lässen, wird dem
Mann sehr recht sein. Ich muss schon sagen, dass dieser neben
Pepito der einzige Arbeiternehmer ist, der schnell und gut
bedient, das Interesse aller anderen scheint sehr klein zu
sein. 4-5 mal in der Woche versprechen ohne ein mal Werk
zu halten, macht ihnen absolut nichts aus. Nun ich werde
mich nicht mehr länger steifen, auch Thati ist müde, die
Gesellschaft zu organisieren. Der Riviera-Pain ist nicht bestellt,
noch nicht einmal alle Pfeiler gepflanzt, da dieselben erst

111

künstlich angekommen sind und Pepito daran nur 2 Mann
beschäftigt. Das Gartenhäuschen ist noch wie vor. An der Licht-
installation ist nichts mehr geändert worden, es muss wahrscheinlich
zuerst in die Rohre regnen. Die Flange hinter dem Haus steht noch.
Dem Arbeiter wend ich die 10 Peseten nach Beendigung geben, er ist
ja an der Verzögerung nicht schuld. Obwohl die betreffenden
Herren alle Arbeit von Ihnen bekommen, ist es ihnen ganz gleich-
gültig, ob wir z. B. Trinkwasser haben oder nicht. Mani ist
ausgezogen und ist mit seiner Familie im Dorf. Wasser für
mich und die Arbeiter holen wir im Convento oder auch unten im
Dorf. Die Gipswasserinstallation funktioniert gut, auch mit 2
und mehr Apparaten. Wenns dem Schlosser gefällt, werden auch
die "cajas" für die Wasserspender, die indessen ägehuscht wor-
den sind, erstellt. Im 2. Weinbau hat ich ein Stück Installa-
tion für die Terkojen fortsetzen lassen. Zu einer weiteren Fort-
setzung müssen Sie zuerst die Bewilligung geben - ich hab
mir das Notwendige machen lassen. Notwendig war auch
eine Änderung der Warmwasserinstallation im Hause der durch
die Höherstellung des Trinkwasserdepots, derselbe durch die
Mündung des Luftrohres entleert würde. Es würde aber ein
Deposito de Alimentation im Hause installiert. Mit der
"Mauer der Baller" warten wir bis Sie zurück sind, damit
Sie die Bestimmungen an Ort und Stelle geben können.
Die Kakteen stehen gut, auch die von Ihnen erwähnten
Opuntien, die aber wie viele andere Pflanzen über die Zeit der
großen Hitze Parade gemacht haben. Gegen Schnecken
ist Salz sehr gut oder andere beißende Pulver. Alle diese
Mittel werden aber beim ersten Gießen nichtig. Glasscherben
sind inauschulich und gefährlich und unanwendbar
für große Portimente. Zudem legen sie sich gleich beim Gießen

15

beschränkten und healgen sich und hindern so den Schnecken
den Weg nicht. Eidechsen schätzen insod das Beste sein.
Schlangen lassen sich glaub auch Fische gut schmecken.
Die Hecklinge aus Sevilla sind gepflanz und geben den
Anschein, wie sie zu gedeihen. Das Kohlenpulver haben wir
für viele Pflanzungen & Hecklinge schon früher verwendet.
Weiteres vom Garten kann ich Ihnen kaum berichten ohne
unbedeutendes zu erwähnen. Mit einem mal gesagt, leidet
alles mehr oder weniger unter Hitze und Trockenheit. Es gibt
Pflanzungen, die trotz Gießen die Sonnenstrahlen nicht vertragen
so z. B. *Rhetinospora plumosa* im ersten Pflanzjahr, *Lo-
nicera nitida*, die wie erkal im Frühling sehr gut hielt
dann sind überhaupt fast alle Koniferen der Familiengruppe
der Fimelin nicht genügend widerstandsfähig auf
unserm Terrain. Im Großen und Ganzen aber ist der
Pflanzungsstand für diese Zeit gut. - Wir hatten eine schwere
Arbeit beim langsam fortschreitenden Konstruieren. Ich hoffe
den Hausgarten bis zu Ihrer Rückkehr, was Konstruieren
hier anbelangt fertig zu haben und möchte dann
gern Ihre offene Urteil wissen. Der Garten hat viel Arbeit
gekostet, es wird aber kaum ein zweiter Felsengarten dieser
Anordnung und mit diesem Pflanzungsmaterial in Spanien
haben.

Es bleibt noch die Frage der Pyrenäen. Die von Ihnen vor-
geschlagene Tour wird natürlich interessant werden.
Dass ich mich aber nicht zurecht finden werde im Gebirge
auch wo es keine Hotels hat, brauchen Sie nicht zu be-
fürchten. Bergsteigen ist ein Sport, den ich von Jugend
auf betriebe, weshalb mir auch ziemlich alle Thapalzen
des Sommers und Winters bekannt sein dürften. Aus diesem

15

Ganzt hat ich auch die geplante Tour in die Pyrenäen
über die Tage der Blanner feste ausgeführt und zwar weil
niemand die feste Major "versperren" wollte, alleine. Die abge-
laufene Gegend ist Ihnen vielleicht bekannt. Es ging in folgender
Reihenfolge. 24. VII. Abend = Barcelona, 25. VII. Barcelona Ribes - Bahn. Dan
zu Fuß ^{über} Canals, N. S. de Miria, ^{über} Pico de 2500m. de Moine, 3 Stunden
Pflanzen gesammelt und dem Kloster zur Expedition übergeben.
Dort schliefen. 26. VII. Am 3 1/2 auf, P. d'Esne ²⁹⁰⁰ mit 3 seiner Nachbarn
Sonnenaufgang, ohne den Höhengrad zu verlassen = Col de las Finestrelles
und Prignat 2909. hier Pflanzen gesammelt, mit vollem Rucksack
um 7 1/2 Abends hier fort & hinüber auf den P. de Dorria. Auf der
Höhe der Waldgrenze unter Wetterstein übernachtet. 27. VII. Bei Tages-
anbruch hinunter nach dem jung. Valbellère, Arseya & Bourq-
madame. Am Mittag Prignat verlassen, wo die Pflanzen depo-
niert wurden. 10 km Tropfenwanderung nach Ser, dann nach
großer Ruhepause nach Maranges und hinauf in die "Potelles -
blanca des "Montes des Maranges. Zurück bei Mandoschein bis zur
höchsten cabana, hier übernachtet. 28. VII. P. Padros 2914 m.
hier Pflanzen gesammelt & Sonnenbad genommen, wie auch auf dem
Prignat. Nachmittags über Guits nach Prignat. Ein unverschäm-
ter Carabiner ließ mich hier an der Grenze (unter Guits) den mit
Pflanzen voll gestopften Rucksack bis aufs letzte auspacken.
Hier übernachtet. 29. VII. Per Bahn zurück nach Barcelona und
Blanes. Es war eine teure und mühsame, aber schöne Tour.
Die Schweizerberge sind aber doch noch schöner mit ihren Gletschern
und Schneehütten. Die Flora ist in den Pyrenäen aber eben so
reich. Hätt ich einen Schiefer gehabt, wäre neben dem Garten

VI

auch dem Herbarium vieles zu Gute gekommen. Beides aber
war unmöglich. Ein anderes mal dazu.

Damit schließe ich mein heutiges, in Eile geschriebenes Brief
und wünsche Ihnen noch alles Gute für den Rest Ihrer
Ferien.

Mit vielen Grüßen

Ihr Zentrumschreiber.

Auch viele Grüße von Marti und Familie!